

Rede zum Aktionstag der Friedensbewegung am 5 Dezember 2020

Hallo liebe Genossinnen und Genossen!

Ich freue mich sehr dass ihr alle trotz dem schlechten Wetter und der Kälte hier seid.

Ich freue mich dass wir den Rathausplatz füllen und unsere Stimmen hören lassen. Die Stimmen die sich für Frieden und eine atomfreie Welt aussprechen!

Mein Name ist Daniela und ich bin Mitglied bei ICAN Hamburg.

ICAN ist die internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen. In der ICAN arbeiten seit ihrer Gründung 2007 zahlreiche Friedensorganisationen, Gewerkschaften, Kirchen und nicht-Regierungsorganisationen.

Der größte Erfolg der Kampagne ist der Atomwaffenverbotsvertrag. Er soll, sowie die Chemiewaffenkonvention und Biowaffenkonvention, die Herstellung, Besitz, Stationierung und den Einsatz von Kernwaffen verbieten. Und er wird am 22. Januar in Kraft treten.

Ich will heute über die Entstehung des Atomwaffenverbotsvertrags sprechen, über seine Ziele und die Hindernisse auf dem Weg zu einer atomfreien Welt.

2007 ist ICAN entstanden. Auf Initiative einiger engagierten Länder, unter anderem Neuseeland, Österreich, Südafrika und Mexiko, und mit der Unterstützung der ICAN, entstand in den Folgejahren eine Gruppe von Staaten, die sich entschlossen zu nuklearer Abrüstung zusammenzuarbeiten.

Es folgten mehrere Konferenzen und öffentliche Erklärungen, in denen die humanitären-menschlichen-Folgen eines Atomwaffeneinsatzes im Fokus standen. Diese Art von Aufklärung war neu, da die Debatte zu Atomwaffen bisher aus dem Blick von Strategen und Militär gesehen und geführt wurden war. Jetzt kam die Sichtweise von Ärztinnen, Soziologen und Biologen zu Wort, die die Bedrohung von Atomwaffen auf Mensch und Umwelt beschrieben.

Während die ICAN versuchte Parlamentarier, Bevölkerung und Regierungsvertreterinnen zur überzeugen, begannen auf UN-Ebene die Verhandlungen zu einer Atomwaffenkonvention.

Am 7 Juli 2017 beschloß eine große Mehrheit von 122 Staaten den Atomwaffenverbotsvertrag.

In den letzten 3 Jahren haben mehr und mehr Staaten den Vertrag ratifiziert.

Am 24 Oktober hat mit Honduras der 50. Staat den Atomwaffenverbotsvertrag ratifiziert, damit tritt der Vertrag am 22 Januar 2021 in Kraft.

LEUTE DAS IST DER HAMMER!! Am 22 Januar muss gefeiert werden, wir haben was krass tolles erreicht!! Das ist wirklich ein Grund zur Freude!

So, jetzt wollen wir noch von Hindernissen und Ziele des Vertrags sprechen.

Bezüglich der Hindernisse des Vertrags zitiere ich eine gemeinsame Erklärung der US-Amerikanischen, britischen und französischen Außenminister vom 7 Juli 2017, also noch am selben Abend an dem der Vertrag beschlossen wurden war.

Zitat:

Diese Initiative missachtet eindeutig die Realitäten der internationalen Sicherheitsarchitektur. Der Beitritt zum Verbotsvertrag ist nicht vereinbar mit der Politik der nuklearen Abschreckung, die für die Erhaltung des Friedens in Europa und Nordasien seit über 70 Jahren von zentraler Bedeutung ist.

Ein solches Verbot von Atomwaffen, das die Sicherheitsbedenken nicht berücksichtigt die eine nukleare Abschreckung weiterhin notwendig machen, kann nicht zur Beseitigung einer einzigen Atomwaffe führen und wird weder die Sicherheit eines Landes noch den internationalen Frieden und die internationale Sicherheit fördern.

Ende des Zitats.

Die Vertreter der Atomwaffenstaaten meinen also:

das Atomwaffen einen Krieg in Europa verhindert haben, dass sie Sicherheit garantieren und dass der Atomwaffenverbotsvertrag keine Atomwaffe beseitigen wird und die Weltgemeinschaft spaltet.

Diese Überzeugungen und der politische Einfluss der Atomwaffenstaaten, stehen dem Erfolg unseres Vertrags und einer atomwaffenfreien Welt im Wege.

Was haben wir dem entgegen zu setzen?

Die Argumentation dass die nukleare Abschreckung Ursache für 70 Jahre Frieden in Europa ist und der Atomwaffenverbotsvertrag eine Bedrohung für Sicherheit und Frieden, sind absolut fragwürdig. Den Frieden gesichert hat nach zwei Weltkriegen die Erkenntnis das Zusammenarbeit und Handel sinnvoller und lohnender sind als Zerstörung durch Krieg! Die sogenannte Abschreckung führt nur zur teuren Aufrüstungsspirale.

Die Atomwaffenstaaten missachten seit Jahren ihre Abrüstungsverpflichtungen im Nichtverbreitungsvertrag (NVV). Aus diesem Grund wurden überhaupt erst Verhandlungen zum Atomwaffenverbotsvertrag angestrengt.

Die Aussage, dass der Atomwaffenverbotsvertrag keine einzige Atomwaffe beseitigen wird ist sehr viel schwerer zu entkräften – vor allem weil die Atomwaffenstaaten den Vertrag ablehnen und der Vertrag auf Freiwilligkeit beruht.

Wie kann dennoch eine reale Abrüstung durch den AVV erreicht werden?

Die ICAN sieht den Atomwaffenverbotsvertrag in einer Reihe von internationalen Verträgen zur Ächtung von Waffengattungen wie die Biowaffenkonvention und Chemiewaffenkonvention sowie die Übereinkommen zu Landminen und Streumunition. All diese Verträge wurden zunächst nur von einem Teil der Staaten unterzeichnet, dann aber schrittweise von mehr und mehr Staaten ratifiziert bis sie heute von fast der gesamten Staatengemeinschaft akzeptiert und eingehalten werden.

Da es nicht möglich war, den Vertrag mit den Atomwaffenstaaten gemeinsam zu verhandeln wurde er gezwungenermaßen gegen sie verhandelt. Das Ziel ist, den Diskurs zu Atomwaffen zu ändern, weg von Abschreckung, Machtdemonstration und Militärlogik hin zu dem katastrophalen Leid, das ihr Einsatz verursacht. Die erste Assoziation zu Chemiewaffen ist für die meisten Menschen ein Soldat, der in einem belgischen Schützengraben qualvoll erstickt – kaum jemand würde Chemiewaffen mit Sicherheit oder nationalem Prestige verbinden. Auch biologische Waffen und Antipersonenminen sind kein Statussymbol.

Genau das ist das Ziel der ICAN: Wir wollen das Bild ändern, das Menschen von Atomwaffen haben. Sie sollen weder mit Macht noch mit Sicherheit assoziiert sein, sondern als etwas Abstoßendes und Beängstigendes betrachtet werden. Neutrale Staaten, die Verbündeten der Atomwaffenstaaten und die Einwohner der Atomwaffenstaaten sollen die Legitimation der Atomwaffen in Frage stellen. Bis die Regierungen der Atomwaffenstaaten die Existenz, die Kosten und die Bedrohung durch ihr Nuklearprogramm nicht mehr rechtfertigen können.

Liebe Mitstreiterinnen, es bleibt also noch viel zu tun!

Wir müssen verhindern dass die Bundesregierung neue Flugzeuge für den Einsatz von Atomwaffen kauft!

Wir wollen dass die US-Atomwaffen aus Deutschland abgezogen und vernichtet werden!

Deutschland muss dem Atomwaffenverbotsvertrag beitreten!

Und zu guter Letzt, lade ich euch dazu ein an den Aktionen am 22 Januar teilzunehmen! Hierfür könnt ihr euch gerne bei uns informieren.

Ich wünsche euch noch einen schönen und kämpferischen Rest-Samstag, danke.